

JAHRESBERICHT Zentralpräsident Partner Sport

Empfänger: Zentralvorstand, DV SKF

Autor: Roland Zolliker / Status: Als Gesamtdokument nicht öffentlich – in Teilbereichen Publikation

Datum: 25.10.2021

Fotos / Logos: Archiv SKF, Partnerorganisationen

1. Oktober 2020 – 30. September 2021 der Swiss Karate Federation Teil 2.5



Zur besseren Lesbarkeit des gesamten Textes wird das generische Maskulinum gebraucht, das hier Personen beider Geschlechter umfasst.

Inhaltsverzeichnis

2.4			Partner Sport	
	2.4.1		World Karate Federation	03
	2.4.2		European Karate Federation	03
	2.4.3		Swiss Olympic	04
		2.4.3.1	Swiss Sport Integrity	04
	2.4.4		Antidoping Schweiz	07
	2.4.5		Stiftung Schweizer Sporthilfe	10
	2.4.6		Swiss University Sports	10
	2.4.7		Bundesamt für Sport	11
		2.4.7.1	Aktivitäten	11
	2.4.8		Jugend+Sport	14
		2.4.8.1	Ausbildungen	15
	2.4.9		esa Erwachsenensport	17
		2.4.9.1	Bericht Peter Nydegger	17
	2.4.10		PluSport	18
	2.4.11		sportartenlehrer.ch	19
	2.4.12		Pallas	19
	2.4.13		Kantonalverbände	19
	2.4.14		Kinderschutz Schweiz	20
	2.4.15		FTEM	21
		2.4.15.1	Analyse Kata SKL SM 2006-2019	21
	2.4.16		6K Event	24



2.4 Partner Sport

Einige der nachfolgenden Partnerschaften sind essenziell, andere dienen dem Zugang zu Informationen, einige sind für das Netzwerk der SKF wichtig. So konnte in den letzten Jahren das Beziehungsgeflecht der SKF stetig erweitert werden. Eine Randsportart wie Karate kann sich ohne diese Partnerschaften nicht weiterentwickeln und auf «Augenhöhe» mit anderen Sportarten existieren. So sind diese - insbesondere durch persönliche Kontakte – weiter auszubauen und zu festigen.

Mit Kooperationen und Vernetzungen werden die Stärken aller Partner gebündelt und wertvolle Synergien erzeugt. So kann die soziale und sportpolitische Bedeutung der Disziplin Karate behauptet und gestärkt werden. Dies ist im Sinne der Zukunftsfähigkeit der SKF im Wettbewerb aller Sportarten in Zeiten verringernden Ressourcen sowohl in personeller, zeitlicher und finanzieller Hinsicht.

Netzwerken ist "Geben und Nehmen" auf Augenhöhe und Vertrauensbasis. Der Anspruch und die Motivation sind Gewinn bzw. Nutzen für alle Beteiligten. Win-Win Situationen bilden den essentiellen Kern für Kooperationen und sind Grundlage für eine dauerhafte und erfolgreiche Partnerschaft.

2.4.1 World Karate Federation

Die heutige Word Karate Federation (WKF) wurde 1970 in Tokio unter dem Namen World Union of Karate-Do Organization (WUKO) gegründet. 1992 änderte die WUKO ihren Namen in WKF. 1985 wurde die damalige WUKO erstmals vom <u>IOC</u> anerkannt, 1999 erfolgte die definitive Anerkennung. Die WKF ist in allen Erdteilen mit Kontinentalverbänden vertreten. Zurzeit sind 199 Länder (UAKF: 59, AKF: 44, EKF: 54, OKF: 12, PKF: 39) der WKF angeschlossen. Praktisch alle geniessen die Anerkennung ihrer nationalen olympischen Komitees.

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der olympischen Qualifikation und den Olympischen Spielen in Tokyo. Dem Re-Start mit den K1 Premier League Turnieren in Istanbul und Lissabon.

Covid-19 kostete auch einigen Funktionen der WKF und den angeschlossenen Ländern das Leben. Im Dezember 2020 publizierte die WKF ihr Magazin «50 Jahre WKF». Immer wieder thematisiert wurde die Corona-Situation, u.a. auch mit Filmen wie «Karate in times of coronavirus» und dem erarbeiteten WKF COVID-19 Protocol. Dieses wurde in Portugal an einem TestEvent auf seine Umsetzbarkeit geprüft. Der Austausch zwischen Präsident Antonio Espinos und den verschiedenen Kommissionen und Länder fand durch regelmässige Zoom Meetings statt.

2.4.2 European Karate Federation

Die European Karate Federation (EKF) ist einer der 5 Kontinentalverbände der World Karte Federation (WKF). Die EKF wurde unter dem Namen European Karate Union (EKU) 1963, mit der Schweiz als Gründungsmitglied, in Paris gegründet. Die EKU war der erste internationale Karateverband der Welt. Ihr erster Präsident war der Franzose Jacques Delcourt. Heute steht der Spanier Antonio Espinos an der Spitze. Heute sind 54 Länder Mitglied der EKF.

Die EKF konnte die abgesagten Februar-Nachwuchs-EM im August in Tampere (20.-22. August 2021) austragen. Die vom schwedischen Verband nicht durchgeführten Elite-EM (12.-16. Mai 2021) wurden vom kroatischen Verband in Porec (19.-23. Mai 2021) ausgetragen. Die EM der «Small States» wurden vom 24.-26. September 2021 in Podgorica ausgetragen. Wiederum «verstärkten» Schweizer Schiedsrichter das Team Liechtenstein.



2.4.3 Swiss Olympic

Swiss Olympic, gegründet 1997, ist der Dachverband des Schweizer Sports und das Nationale Olympische Komitee der Schweiz. Entstanden ist Swiss Olympic aus dem 1922 gegründeten Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS) und dem 1912 gegründeten Schweizerischen Olympischen Komitees (SOC) mit der Integration des Nationalen Komitee für Elite-Sport (NKES). In seiner Doppelfunktion schafft Swiss Olympic die bestmöglichen Voraussetzungen für sportliche Erfolge auf internationaler Ebene und vertritt die Interessen des privatrechtlichen, organisierten Bereichs im Schweizer Sport. Mit dem «Spirit of Sport» werden die olympischen Werte in der Gesellschaft vertreten.

Der Berichtszeitraum geht auch bei Swiss Olympic als Pandemiejahr in die Geschichte ein. Die meisten Meetings fanden per Zoom statt, der Grossteil der Mitarbeitenden arbeiteten von zu Hause aus. Im Zentrum standen die drchgeführten Olympischen Spiele (23. Juli – 8. August 2021). Die Schweiz belegte einen herausragenden 24. Rang (3-4-6/13) im Medaillenspiegel unter 93 klassierten Nationen. Insgesamt nahmen 208 Länder teil. Somit konnten 45% eine Medaille erringen. Im europäischen Ranking belegte die Schweiz Rang 12.

Zum Thema Covid-19 wurde ein. Webdossiert mit allen relevanten Informationen und Dokumenten für die Verbände und Organisatoren (SM 2020) aufgeschaltet. Zentral das Stabilisierungspaket 2021, die Kampagne «Bleib im Verein», die Reisehinweise und das «emotionale» Thema Impfen.

Immer wieder hilfreich das Präventionsprogramm «cool and clean» für sicheren und sauberen Sport. Sie unterstützt die Trainingsleitenden darin die Lebenskompetenzen der Jugendlichen zu fördern.

2.4.3.1 Swiss Sport Integrity





Aufgrund der gravierenden Vorfälle im Zusammenhang mit Misshandlungen und Einschüchterungen in der Rhythmischen Sportgymnastik beauftragte im Dezember 2020 das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) die Anwaltskanzlei Rudin Cantieni Rechtsanwälte AG in Zürich mit der Untersuchung. Parallel dazu wurden die Arbeiten zur Schaffung einer u**nabhängigen nationalen Anlauf- und Meldestelle** «Swiss Sport Integrity» eingeleitet. Diese Stelle nimmt ab 1. Januar 2022 ihre Arbeit auf.

Im Rahmen eines virtuellen Treffens hat Bundesrätin Viola Amherd gegenüber Vertretern des Schweizerischen Turnverbands (STV) und von Swiss Olympic deutlich zum Ausdruck gebracht, dass die Vorfälle im Leistungssportzentrum des STV in Magglingen vollkommen inakzeptabel sind. Die Sportministerin und die Vertretungen der Sportverbände waren sich einig, dass im Spitzensport ein Wandel auf allen Ebenen notwendig ist und dass Massnahmen ergriffen werden müssen, um junge Sportlerinnen und Sportler aller Sportarten zu schützen.

Die Anwaltskanzlei hatte ausserdem die Aufgabe, mithilfe von unabhängigen Expertinnen und Experten zu ermitteln, ob die bestehenden Mechanismen zum Schutz junger Sportlerinnen und Sportler ausreichen. Ausserdem wird der Handlungsbedarf in anderen, mit der Rhythmischen Sportgymnastik und dem Kunstturnen vergleichbaren Sportarten untersucht. Die geltenden Regeln und Instrumente zur Aufdeckung und Prävention von solchen Vorfällen sowie die Rolle der verschiedenen verantwortlichen Gremien sollen analysiert werden.

Die erarbeiteten Magglingen-Protokolle zeigten auf:

- Ein Viertel der befragten Athletinnen mussten Schmerzen erleiden
- 90 Prozent der Athletinnen wurden regelmässige angeschrien
- Die Infrastruktur ist ungenügend und f\u00f6rdert das Verletzungsrisiko
- In zwei von sechs konkreten Fällen waren Athletinnen an Wettkämpfen angetreten, obwohl sie verletzt waren

Thilo Pachmann (Anwaltskanzlei) sagte: «Für den Schweizerischen Turnverband muss die anständige und korrekte Behandlung der Gymnastinnen höchste Priorität haben, wobei gleichzeitig Trainerinnen und Funktionäre vor Vorverurteilungen zu schützen sind.» Das Wohl der Athletinnen müsse also höher gewichtet werden als der sportliche Erfolg.

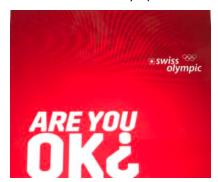
Damit rückt das sportliche Ziel, die Olympischen Spiele 2024, in weitere Distanz. «Die Zielsetzungen in der Rhythmischen Gymnastik müssen stark redimensioniert werden. Sich für Olympia zu qualifizieren ist unter den gegebenen Rahmenbedingungen und der aktuellen Infrastrukturen nicht realistisch», so Pachmann.

Ein überarbeitetes Ethikreglement von Swiss Olympic bildet die Grundlage für die Arbeit von «Swiss Sport Integrity», anhand welchem auch Sanktionen ausgesprochen werden können. Der erarbeitete «Code of Conduct» wurde allen nationalen Sportverbänden und wichtigen Stakeholdern im Sport präsentiert und muss im November anlässlich des Sportparlaments von den Delegierten verabschiedet werden. Für die konkrete Umsetzung wird das Verfahrensreglement in enger Absprache mit Fachexperten ausgearbeitet.

Mit «Swiss Sport Integrity» soll der Schweizer Sport eine sichere Anlaufstelle erhalten, um Missstände schnellstmöglich aufzudecken und zu beseitigen. «Im Zentrum unserer Arbeit stand und wird auch zukünftig der Anspruch auf einen chancengleichen, fairen und dopingfreien Sport sowie die Gesundheit und das Wohlergehen der Schweizer Sportlerinnen und Sportler stehen», bekräftigt Ueli Kurmann, Präsident Antidoping Schweiz.



Auf die von Swiss Olympic lancierte Kampagne reagierte der Autor auf der Homepage (5. Oktober 2021):



Trainings und Wettkämpfe erfordern von Athleten einiges ab. Es sind Prioritäten zu setzen, Sport und Ausbildung tagtäglich aufeinander abzustimmen.

Erfolgreiches trainieren setzt voraus, dass die entsprechende Person das **Anforderungsprofil** der Kampfsportart Karate im Leistungssport erfüllt. Mit anderen Worten, wer keine physisch-psychisch Extrembelastungen verträgt, sich nicht an klare Regeln und Rituale halten kann oder will ist im «freien» Sport besser aufgehoben. Das gilt auch im Militär. Wer sich als Grenadier, Fallschirmaufklärer in Isone oder bei der Militärpolizei engagieren will sollte eine deutlich höhere Belastungsfähigkeit mitbringen. Sonst wäre

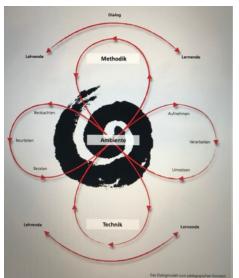
er/sie im Zivilschutz besser aufgehoben. Mit anderen Worten: Augen auf bei der Leistungssportwahl.

Die Anforderungen im Spitzen- und Leistungssport sind fordernd und selektiv. Das Anforderungsprofil setzt überdurchschnittliche physische und psychische Fähigkeiten voraus. Der Vergleich zur Selektion zum Grenadier (mind. 90 Punkte), mehrere Wochen Selektion sind analog den Anforderungen der SKF für den Kadereintritt und schlussendlich die Nominationen für Welt- und Europameisterschaften.

Für den **Erfolg** ist immer entscheidend wie lernbereit, wie trainings- und leistungswillig die entsprechenden Karatekas sind. Welche Erwartungen/Ziele da sind. Wieviel Zeit sie bereit sind für die Trainings und Wettkämpfe zu investieren um den Anschluss oder den Verbleib an der Spitze (**FTEM Phasen T3, E1, E2**) zu schaffen. Im Zentrum stehen die Bereiche Energie und Steuerung. Hierzu braucht es das Orientierungswissen aller am Training und Wettkampf beteiligten Personen.

Das Kernlehrmittel Karate J+S erläutert das **pädagogische Konzept** mit der Kernbotschaft des partnerschaftlichen Dialogs. In dieser Kooperation steht der Austausch von bedeutungsvollen sowie lernrelevanten Informationen im Zentrum. Diese Interaktionen sollen von einer auf Vertrauen und Verantwortung gekennzeichneten Wechselbeziehung geprägt sein. Jedoch: Trainer sind keine ausgebildeten Psychologen. Sie werden immer wieder im Training (gerade in den mittleren und späten Adoleszenz Phasen; körperlich, kognitiv, sozial-emotional) mit Jugendlichen konfrontiert, die – oder die Eltern – mit den Anforderungen des Leistungssports nicht klar kommen. Dazu kommen auch noch einige Karatekas in den Jahren des «Emerging Audulthood», d.h. in den Jahren von 19-25.





Hier setzt die Kampagne **#areyouok** an. Karate soll, auch unter grossem Leistungsdruck, Freude bereiten und die Athletinnen und Athleten stärken. Alle beteiligten Personen befähigen mit Empfindungen, Gefühlen und Gedanken in heiklen Lern- und Leistungssituationen nachhaltig umgehen zu können, ohne die Ziele aus den Augen zu verlieren. Das Aneignen von Kompetenzen so a) die eigenen Emotionen – auch unter Stressbedingungen – kontrollieren zu können, b) sich in Leistungssituationen auf das Wesentliche zu konzentrieren, c) auch in schwierigen Zeiten bestehen, d) sich auch in misslichen Lagen zu motivieren. Immer wieder aufzustehen. In einem Umfeld das von einem Klima mit positiven Werten geprägt ist und jede Art von physischem, verbalen und relationalen Mobbings klar ablehnt. Dazu gehört insbesondere auch das Cyberbullying.

Sport ist **Persönlichkeits- und Lebensschulung**. Zum Leben einer Athletin, eines Athleten gehören Niederlagen, das schmerzhafte Ausscheiden in Runde 1, Runde 2 oder der bitter verlorene Kampf um

die Bronzemedaille. Das war auch in der Karriere der «allergrössten» Karatekas der SKF, bei Weltmeister Javier Gomez, den Europameister Juan Marquez, Ceno Marxer, Andi Hug, Fehmi Mahalla, Diana Schwab, Jessica Cargill und Fanny Clavien so. Auch bei der Olympionikin Elena Quirici auf ihrem langen Weg nach Tokyo.

Die Frage, wer sich, wenn es darauf ankommt, tatsächlich auch durchsetzen kann, ist im Wesentlichen eine Frage der Persönlichkeit! (**Prof. Dr. Arturo Hotz**, ehemaliger Trainerbildner Swiss Olympic, BASPO und SKF, 1987-1994). Oder eine Frage der **Resilienz**: diese umschreibt in der Psychologie die Fähigkeit, relativ unbeschadet mit den Folgen belastender Lebensumstände umgehen und Bewältigungskompetenzen entwickeln zu können.

2.4.4 Antidoping Schweiz

Am 1. Juli 2008 erfolgte die Gründung der Stiftung Antidoping Schweiz. Sie ist eine Stiftung nach schweizerischem Recht. Sie fällt sämtliche strategischen und operativen Entscheidungen unabhängig und autonom. Es bestehen Leistungsvereinbarungen mit Bund und Swiss Olympic.

Das Geschäftsjahr 2020 von Antidoping Schweiz wurde sehr stark von der COVID-19-Pandemie geprägt. Der Grossteil der Ziele konnte zwar dank der grossen Flexibilität aller Mitarbeitenden erreicht werden, bei der Kontrolltätigkeit mussten jedoch Einschränkungen in Kauf genommen werden.

Dopingkontrollen unter Einhaltung von Schutzkonzepten

Die Kontrolltätigkeit wurde durch die COVID-19-Pandemie massgeblich erschwert, wodurch weniger Dopingkontrollen durchgeführt werden konnten als geplant. Unter Anwendung von Schutzkonzepten kam die Kontrolltätigkeit jedoch nie vollständig zum Erliegen, so konnten im Berichtsjahr trotz der schwierigen Bedingungen 1'538 Dopingkontrollen durchgeführt werden, was ca. 76% des Vorjahres entspricht. 1'194 Kontrollen fanden ausserhalb des Wettkampfes und 389 im Wettkampf statt. Die zahlreichen kurzfristigen Verschiebungen und Absagen von Wettkämpfen sowie die oftmals unklare Saisonplanung der Athletinnen und Athleten erschwerten die Koordination der Dopingkontrollen erheblich.



Nachanalysen von langzeitgelagerten Proben

Insgesamt wurden 109 Nachanalysen in 87 Urin- und Blutproben aus den Jahren 2012 bis 2016 und aus diversen Sportarten durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Analyselabor in Lausanne wurden die Proben aufgrund von diversen Kriterien gezielt ausgewählt. Berücksichtigt wurden unter anderem internationale Vorfälle in den entsprechenden Sportarten, Entwicklungsschritte in der Analysetechnik sowie neue Erkenntnisse über verbotene Substanzen. Die Resultate der Nachanalysen fielen durchgehend negativ aus, das heisst, es wurden auch bei einer erneuten Untersuchung der Dopingproben keine verbotenen Substanzen festgestellt.

Zehn Verstösse gegen die Anti-Doping-Bestimmungen

Die Disziplinarkammer für Dopingfälle von Swiss Olympic (DK) fällte im vergangenen Jahr zehn Entscheide zu Dopingverstössen. Daraus resultierten neun Sanktionen zwischen einer Verwarnung bis zu 48 Monaten Sperre. Sieben Fälle betrafen die Anwendung, die versuchte Anwendung oder den Besitz von Anabolika oder Hormonund Stoffwechsel-Modulatoren, ein Fall betraf die Einnahme diverser Anabolika und in einem weiteren wurde EPO nachgewiesen.

Ausbau der internationalen Ermittlungen

Die strategische Entwicklung der Ermittlungsabteilung wurde im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Der Fokus lag dabei weiterhin auf der Zusammenarbeit mit den diversen Strafverfolgungsbehörden, insbesondere aber auch auf der eigenen Ermittlungstätigkeit. So konnte Antidoping Schweiz im Berichtsjahr diverse Ermittlungen internationalen Ausmasses anstossen und massgeblich daran mitwirken. Die Grundlage für solche Ermittlungen bilden oftmals Verdachtsmeldungen durch Informanten oder sogenannte «Whistleblower».

Dopingprävention vermehrt auf digitalem Weg

Die Pandemie hatte auch Auswirkungen auf die Präventionsaktivitäten. Die Ausbildungsformate mussten an die wechselnden Bedingungen angepasst und mehrheitlich digitalisiert werden. Insgesamt wurden rund 1'400 Athletinnen und Athleten im Präsenzunterricht und knapp 9'000 Personen durch digitale Präventionsmassnahmen ausgebildet. Die neue und komplett überarbeitete Webseite von Antidoping Schweiz konnte mit knapp 210'000 Besuchen eine neue Jahresbestmarke erreichen. Ende Jahr bediente Antidoping Schweiz alle Nationalen Sportverbände mit einer Anti-Doping-Rubrik für ihre Webseiten, um allen Athletinnen und Athleten sowie allen Interessierten einen einfacheren Zugang zu den relevanten Informationen zu bieten.

Im Januar hat der vom Sportparlament neu zusammengesetzte Stiftungsrat um den Präsidenten Ulrich Kurmann seine Arbeit aufgenommen. In der Dopingbekämpfung soll die Athletenperspektive verstärkt eingebracht und der Fokus noch vermehrt auf die Bereiche Prävention und Ermittlung gerichtet werden. Die neu unterzeichneten Rahmenvereinbarungen mit dem Bundesamt für Sport (BASPO) und mit Swiss Olympic gewähren Antidoping Schweiz mittelfristig und schrittweise zusätzliche finanzielle Mittel, welche für die zentralen strategischen Handlungsfelder des neuen Doping Statuts äusserst wichtig sind. Eines der meistgenannten Anliegen, nicht nur von Seiten der Schweizer Athletinnen und Athleten, ist die Verbesserung der Chancengleichheit durch den konsequenten Ausbau der globalen Dopingbekämpfung. Antidoping Schweiz wird im Rahmen der Möglichkeiten künftig international noch mehr Profil zeigen, um die Chancengleichheit für alle Schweizer Sportlerinnen und Sportler zu verbessern.

Einmal mehr wurden Anfragen zu straf-, verwaltungs- und/oder privatrechtlicher Abklärungen im Zusammenhang mit möglichen Dopingverstössen beantwortet. Das die Strafen drakonisch ausfallen zeigt der nachfolgende Entscheid:



Die Disziplinarkammer für Dopingfälle von Swiss Olympic (DK) sperrt einen Hornusser wegen versuchter Anwendung der verbotenen Substanzen Testosteron und Clomifen sowie unzulässiger Einflussnahme für sechs Jahre und verurteilt ihn zu einer Geldzahlung.

Im Rahmen einer Postkontrolle wurde in einer an den 32-jährigen Hornusser adressierten Sendung eine Ampulle Testosteron-Enantat sowie 24 Tabletten Clomifen zurückbehalten. Der Sportler hat den Vorwurf der versuchten Anwendung bestritten und behauptet, er hätte diese Produkte nicht bestellt. Um seine Aussagen zu untermauern, hat er ein gefälschtes Dokument erstellt. Als die Fälschung des Dokuments festgestellt wurde, gab der Sportler zu, die verbotenen Substanzen bestellt zu haben.

Die von der DK auferlegte Sperre von sechs Jahren setzt sich zusammen aus der versuchten Anwendung (Import) der verbotenen Substanzen sowie der unzulässigen Einflussnahme auf einen Teil des Dopingkontrollverfahrens (Fälschung). Die Sperre gilt seit dem 26. August 2021 und ist für sämtliche Sportarten und jegliche Funktionen im Sport weltweit wirksam. Zusätzlich muss der Verurteilte eine Parteientschädigung an Antidoping Schweiz und die Verfahrenskosten im Gesamtbetrag von 1'800 Franken übernehmen. Der Entscheid ist noch nicht rechtskräftig.

Antidoping Schweiz erinnert alle Sportlerinnen und Sportler daran, dass der Import von verbotenen Dopingmitteln gemäss Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung (SpoFöG) verboten bleibt. Verdächtige Waren werden sichergestellt und an Antidoping Schweiz weitergeleitet. Antidoping Schweiz vernichtet diese Produkte kostenpflichtig und stellt einen Antrag zur Eröffnung eines Disziplinarverfahrens bei der DK. Sämtliche Sporttreibende mit einer Lizenz oder einer Mitgliedschaft bei einem Verein bzw. Verband, welcher Swiss Olympic angeschlossen ist, können sanktioniert werden. Dies gilt unabhängig von deren sportlichem Leistungsniveau, Alter und Nationalität.

Bis zum **31.12.2021** (SKF intern: 30.11.2021) müssen alle Swiss Olympic Card-Inhaber Elite, Bronze, Silber und Gold ein vorgeschriebenes e-Learning absolvieren.





2.4.5 Stiftung Schweizer Sporthilfe

Die Stiftung Schweizer Sporthilfe wurde im April 1970 gegründet. Ausgangspunkt waren die Olympischen Spiele in Innsbruck im Jahr 1970. Die Schweiz kehrte ohne eine einzige Medaille nach Hause zurück.

Bis heute wurden mehr als 20'000 Athleten mit über 150 Millionen unterstützt. Von 2004 bis 2011 konzentrierte sich die Stiftung auf die gezielte Förderung leistungsorientierter Nachwuchstalente. 2012 hat sie die gesamte individuelle Förderung im Schweizer Sport, vom Nachwuchs bis zur Elite, übernommen. So hat die Schweizer Sporthilfe zahlreiche Medaillen und Podestplätze bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen ermöglicht. Sie trägt wesentlich dazu bei, dass die Schweiz bei internationalen Sportanlässen vorne mitmischt. Die Geschichte der Schweizer Sporthilfe ist somit auch eine Erfolgsgeschichte des Schweizer Sports.

Dank eigener Projekte der Schweizer Sporthilfe, grosszügiger Spenden des Co-Präsidenten und Stiftungsrats Urs Wietlisbach sowie Stabilisierungsbeiträgen von Swiss Olympic und der Sport-Toto-Gesellschaft konnte die Schweizer Sporthilfe die Athleten auch 2020 auf dem Niveau der Vorjahre unterstützen – mit 9,1 Millionen Schweizer Franken für 1050 Athleten.

An Elena Quirici führt im Karatesport kein Weg vorbei. Die Aargauer Karateka ist mehrfache Schweizer- und Europameisterin in der traditionellen japanischen Kampfsportart und die einzige Schweizerin, die den kontinentalen Meistergürtel auf allen drei Stufen (Junioren, U21 und Elite) erringen konnte. Begonnen hat der Aufstieg des Credit Suisse Sports Talent zu einer der weltbesten Karateka im zarten Alter von vier Jahren und führte sie bis zu einem Olympischen Diplom.

Zurzeit (Stand 2021) erfüllen sieben Athletinnen und ein Athlet die Anforderungen zur Unterstützung:

• Fabienne Kaufmann, Elena Quirici, Nina Radjenovic, Ramona Brüderlin, Noémie Kornfeld, Maya Schärer, Pauline Bonjour, Luca Spitz.

2.4.6 Swiss University Sports

Zu Swiss University Sports, gegründet 14. Juni 2004, gehören 18 lokale Hochschulsportorganisationen (HSO) mit insgesamt 236'000 studierenden Mitgliedern. Im Breitensportbereich werden über 80, im Spitzensportbereich mehr als. 30 Sportarten angeboten.

Während die lokalen HSO hauptsächlich das riesige "Sport für Alle" Angebot organisieren, kümmert sich der Verband zentral um den Spitzensport und die Selektion von nationalen Auswahlteams für die Beschickung von Studierenden-Weltmeisterschaften und World University Games. Zudem unterstützt der Verband die HSO bei der Planung und Beschickung der EUSA Events. Daneben treibt Swiss University Sports zusammen mit unseren Partnern die beiden wichtigsten Initiativen, «Spitzensport & Studium» zusammen mit Swiss Olympic, sowie die Durchführung der Winteruniversiade 2021 in Luzern-Zentralschweiz voran. 2020 fanden keine Karate-Aktivitäten. statt.



2.4.7 **Bundesamt für Sport**

Am 3. März 1944 ermächtigte der Schweizerische Bundesrat das Eidgenössische Militärdepartement EMD, eine Turn- und Sportschule mit Sitz in Magglingen einzurichten. Der damalige Entscheid zugunsten des «Standorts Magglingen» war der Anfang einer für die Schweizer Sportbewegung wegweisenden Entwicklung.

1989 wurde die ETS in Eidgenössische Sportschule Magglingen ESSM umbenannt. Die immer grössere gesellschaftliche und somit politische Bedeutung des Sports führte schliesslich im Jahre 1999 zur Umorganisation der Sportschule zum Bundesamt für Sport BASPO. Schon damals wurde eine enge Verknüpfung mit der Berner Fachhochschule BFH geschaffen.

2005 entstand die EHSM durch die Fusion von ESSM und dem Forschungsinstitut SWI. 2010 wurde der Bereich Jugend und Sport J+S aus der EHSM ausgegliedert und zu einer eigenen Abteilung innerhalb des BASPO. Die Herauslösung des sportpolitischen Sportförderungsinstruments J+S schuf die notwendigen Grundlagen für die für die EHSM, um sich eine eigene Identität als Hochschule zu erarbeiten.

2.4.7.1 Aktivitäten

Nr	Datum	Thema				
01	28.10.20	Runder Tisch mit Bundesrätin Viola Amherd zur Pandemiesituation im Sport				
02	28.10.20	Veitere Massnahmen zur Eindämmung der Epidemie, Einführung von Schnelltests, neue Regelung der Reiseguarantäne				
03	04.11.20	Bundesrat erlässt Richtlinien für Darlehen zu Gunsten des Mannschaftssports				
04	10.11.20	Thematisierung Vorfälle Rhyhtmische Gymnastik mit Bundesrätin Amherd, Swiss Olympic und dem Schweizerischen				
		Turnverband				
05	18.12.20	À-fonds-perdu-Beiträge für professionelle und semiprofessionalle Sportklubs				
06	21.12.20	VBS erteilt Untersuchungsauftrag iS Vorfälle bei der Rhythmischen Gymnastik				
07	12.02.21	VBS verbessert Transparenz bei Unterstützung von zivilen Anlässen				
08	31.03.21	Weitere Unterstützung im Leistungs- und Breitensport mit 67 Mio. für den Bau von Sportanlagen				
09	31.03.21	Bundesrätin Amherd ernennt Sandra Felix zur Stellvertretenden Direktorin des BASPO				
10	28.04.21	Dokument: Mehr Sicherheit für die Planung von Grossveranstaltungen ab Juli 2021				
11	31.05.21	Vierter Öffnungsschritt				
12	11.06.21	Konsultationen zum fünften Öffnungsschritt				
13	23.06.21	Fünfter Öffnungsschritt				
14	28.06.21	Studie Leistungssport Schweiz				
15	30.06.21	Bundesrat unterstützt ehrenamtliche J+S-Strukturen				
16	05.07.21	Fitnesstest der Armee:				

Die Fitnesstests der Armee (FTA) an den Rekrutierungen zeichnen für das Jahr 2020 bei den männlichen Stellungspflichtigen wie auch bei den Frauen, die sich freiwillig rekrutieren lassen, ein positives Bild: Fast die Hälfte der jungen Männer und Frauen gelten als trainiert und insgesamt erfüllen drei Viertel die Bewegungsempfehlungen des Bundesamts für Gesundheit BAG. Das zeigen die von einer Expertengruppe der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Sport der Armee publizierten Zahlen.

In den sechs Rekrutierungszentren in Payerne VD, Sumiswald BE, Monte Ceneri TI, Aarau AG, Rüti ZH und Mels SG wird mit dem fünfteiligen Test, bestehend aus Kraft-, Koordinations-/Geschicklichkeits- und Ausdauerübungen, nicht nur geprüft, ob die künftigen Soldatinnen und Soldaten die physischen Voraussetzungen für die Aufnahme in die Rekrutenschulen erfüllen.



Mit einem Fragebogen wird auch das Bewegungsverhalten dieser Altersgruppe erhoben. Die Auswertung zeigte für das Jahr 2020, dass 49,6 Prozent der männlichen und weiblichen Stellungspflichtigen als trainiert gelten; 25,1% sind ausreichend aktiv, 19,5% teilaktiv und 5,9% inaktiv. Ausreichend aktiv ist, wer jede Woche insgesamt 150 Minuten Sport und Bewegung bei mittlerer Intensität treibt oder 75 Minuten intensiv sportlich tätig ist. Damit erfüllen fast 75% der jungen Leute die Bewegungs-Empfehlungen für Erwachsene des Bundesamts für Gesundheit BAG.

Fitnesslevel steigt wieder an

Mit seinem Team untersucht der stellvertretende EHSM-Rektor Dr. Thomas Wyss seit Jahren in verschiedenen Studien im Auftrag der Schweizer Armee die Fitness der Angehörigen der Armee, insbesondere auch in den Rekrutenschulen. Wie stuft er die Leistungen in den Fitnesstests der Stellungspflichtigen im Jahr 2020 ein? «Mich freut, dass wir in der Schweiz den Trend der über die Jahre sinkenden Fitness, der in vielen Ländern bei jungen Leuten beobachtet wurde, nicht mehr sehen, sondern sogar einen möglichen Trend zum Wiederanstieg im Fitnesslevel der jungen Leute feststellen. Beim Anteil an Trainierten und bei der Ausdauerleistungsfähigkeit sind die Zahlen seit ein paar Jahren erfreulicherweise wieder am Steigen.»

Frauen schnitten besser ab

Der Fitnesstest Armee FTA beinhaltet fünf Übungen: Standweitsprung, Medizinballstoss, Globaler Rumpfkrafttest, Einbeinstand, sowie einen progressiven Ausdauerlauf auf der Rundbahn oder in der Halle. Die Maximalpunktzahl beträgt für jeden Test 25 Punkte, so dass maximal 125 Punkte erreicht werden können. Das Punktemaximum lag 2020 bei 117 Punkten. Durchschnittlich wurden 69,8 Punkte erreicht, fast gleich viel wie 2019 (70,0). Dabei schnitten die Frauen in diesem Jahr mit durchschnittlich 76 Punkten etwas besser ab als die Männer. Die Militärsport-Auszeichnung (80 Punkte und mehr) erhielten 25,5% der Männer. Auch hier waren es in diesem Jahr mehr Frauen, die eine Auszeichnung entgegennehmen konnten (38,1%); gegenüber 2019 ist das sogar eine Steigerung um fast 10%.

BMI-Kategorie Übergewichtige blieb (fast) gleich

Interessante Aufschlüsse über den Gesundheitszustand der künftigen Soldatinnen und Soldaten gaben die erhobenen anthropometrischen Daten. Der Prozentsatz der Übergewichtigen (BMI >25) veränderte sich gegenüber 2019 nur unwesentlich von 19,7 auf 19,8 Prozentpunkte. Von 81,4 auf 81,0 Prozentpunkte ist der Anteil derjenigen gesunken, die ein günstiges Verhältnis von Bauchumfang zur Körpergrösse aufweisen (WHtR <0,5). Das heisst im Umkehrschluss, dass 19% der Stellungspflichtigen ein ungünstiges Verhältnis dieses sogenannten Waist-to-Height-Ratio-Werts, nämlich WHtR ≥ 0,5, haben und dadurch auch ein erhöhtes Risiko für eine Kreislauf-Erkrankung aufweisen.

Die Resultate des Fitnesstests der Armee (FTA) für das Jahr 2020 basieren auf Daten von 22'765 Personen, davon 410 Frauen (1,8%). Vollständig absolviert haben den Fitnesstest 19,4% weniger als im Vorjahr, 88,8% der jungen Männer und von 96,1% der jungen Frauen. Das ist auf die pandemiebedingten Unterbrechungen bei der Rekrutierung im Frühjahr und im Herbst zurückzuführen. Ausserdem haben 20'756 Personen (91,2%) die dazugehörige Befragung zum Bewegungsverhalten ausgefüllt.



	Datum	
17	08.08.21	Offener Brief Bundesrätin Amherd an die Schweizer Olympia-Delegation.

Liebe Athletinnen und Athleten Sehr geehrte Damen und Herren

Sie alle haben in den letzten zwei Wochen mit grossartigen Leistungen an den Olympischen Spielen in Tokio der Schweizer Bevölkerung Freude bereitet. In der ersten Woche verging beinahe kein Tag ohne eine Gold-, Silberoder Bronzemedaille, ja manchmal waren es sogar mehrere in derselben Disziplin. Noch nie gewannen Schweizerinnen so viele Medaillen, noch nie seit 1952 in Helsinki war eine Schweizer Delegation so erfolgreich. Mal für Mal war ich gerührt, wäre gerne dabei gewesen, hätte die erfolgreichen Athletinnen und Athleten am liebsten umarmt.

Die Corona-Pandemie hat dies leider verhindert. Das Virus war auch für Sie eine spezielle Herausforderung. Sie lebten in den letzten Monaten mit der Ungewissheit, ob die Spiele überhaupt stattfinden werden. Erst schürte die Verschiebung von 2020 auf 2021 Unsicherheit, dann waren es die hohen Fallzahlen in Japan unmittelbar vor der bedeutendsten Sportveranstaltung der Welt. Ich bewundere Sie für den Willen und die Bereitschaft, dass Sie alles diesem Ziel untergeordnet haben. Mit diesen Qualitäten sind Sie Vorbilder für Jung und Alt, insbesondere auch für die zahlreichen Kinder und Jugendlichen, die ihren Idolen nacheifern wollen.

Nicht alle konnten Medaillen oder Diplome gewinnen, aber Sie alle haben am Tag X Ihr Bestes gegeben, gekämpft, gelitten, gebangt. Freude und Enttäuschung liegen im Sport nahe beieinander. Solche sportlichen Höchstleistungen wären nicht möglich, ohne die Unterstützung auf verschiedenen Stufen. Das beginnt bei den Eltern und geht über die Personen in den Vereinen und Verbänden, die Sie auf professioneller oder auf ehrenamtlicher Basis Tag für Tag bei Ihrer sportlichen Tätigkeit unterstützen.

Mit Swiss Olympic haben wir einen Dachverband, der nicht nur zu seinen Mitgliedern schaut, sondern auch die Unterstützung durch den Bund einzupflegen weiss. Die unlängst publizierte Studie des Bundesamts für Sport zum Leistungssport in der Schweiz zeigt, dass unsere Fördersysteme funktionieren. Deshalb danke ich auch «meinen» Leuten beim Bundesamt für Sport in Magglingen und in Tenero sowie der Eidgenössischen Hochschule für Sport in Magglingen. Und nicht zuletzt geht mein Dank an die Spitzensportförderung der Armee, gehen doch nicht weniger als 7 der 13 Schweizer Medaillen auf das Konto von Zeitmilitär-Spitzensportlerinnen und -sportlern oder Sportsoldatinnen und -soldaten.

Bravo und Danke. Sie haben das Olympische Feuer für die kommenden Spiele in Peking und Paris bereits entfacht. Viola Amherd Bundesrätin

Nr	Datum	Thema					
18	08.08.21	Offener Brief Bundesrätin Amherd an die Schweizer Olympia-Delegation.					
19	11.08.21	Umsatzgrenze für Mehrwertsteuerbefreiung von Vereinen soll nicht erhöht werden					
20	20.08.21	Erstmals rücken am 1.11.2021 zwei Sportler mit Behinderung in die Spitzensport-RS ein					
21	25.08.21	Konsultation zur Ausdehnung der Zertifikatspflicht					
22	06.09.21	Schweizer Kinder und Jugendliche treiben mehr Sport					
23	08.09.21	Ausweitung Zertifikatspflicht, Konsultation neue Einreisebestimmungen					
24	01.10.21	Bestimmung Schweizer Vertretung im Europarat im Kampf gegen Wettkampfmanipulation					

2.4.8 Jugend+Sport

J+S ist die Nachfolgeorganisation des Militärischen Vorunterrichts. Der Aufbau begann 1971, nach der Genehmigung des Verfassungsartikels über Turnen und Sport durch das Schweizervolk. Waren die Angebote des Vorunterrichts auf ab 16-jährige jugendliche Männer zur körperlichen Ertüchtigung und Vorbereitung auf den Militärdienst zugeschnitten, durften bei J+S Jungen und Mädchen ab 14 Jahren teilnehmen. Das Mindestalter wurde in mehreren Stufen bis auf 10 Jahre herabgesetzt, so dass heute alle Schulen die Angebote nutzen können. Im Zusammenhang mit zunehmendem Übergewicht von Kindern wurden die Leistungen 2009 auch auf Vorschulkinder ab 5 Jahren ausgedehnt: mit dem Programm J+S-Kids (heute J+S-Kindersport). So können heute die meisten Schweizer Schulen und Vereine die J+S-Leistungen nutzen. Der Bund unterstützt sportliche Tätigkeiten durch J+S-Angebote in rund 70 Sportarten mit einem Aufwand von über 100 Mio. Franken. Jährlich finden 80'000 Sportkurse oder Lager mit rund 1 Million Teilnahmen von 637'000 Kindern und Jugendlichen statt.

Die von J+S erstellten FAQ bildeten die Grundlage für die Vernehmlassungen der SKF bezüglich aller Trainingsund Turnieraktivitäten. Es galt die Dojos immer wieder darauf hinzuweisen, dass in einigen Kantonen restriktivere Massnahmen gelten und diese einzuhalten sind.

2.4.8.1 Ausbildungen

Kurse	Teilnehmende/Leitende	Daten			
Expertenkurs Teil 2 - Widnau	TN: 1/REF: S. Posavec	1618.10.20 / 30.101.11.20			
Grundausbildung Leiterkurs, 1./2. Teil, Widnau	TN: 29/REF: L. Grippi/D.Albrecht/M.Saner/N.lona	1618.10.20 / 30.101.11.20			
Grundausbildung Leiterkurs 1./2. Teil, Mürren	TN:29/REF: M.Saner/E.Golowon/S.Posavec	2830.5.21 / 1113.6.21			
WB1 MF Jugendsport - Thun	TN:28/REF: T.Hertig/E.Golowin/O.Derungs	20.6.21			
WB1 MF Jugendsport - Thun	TN:30/REF: T.Hertig/E.Golowin/O.Derungs	28.8.21.			
WB1 MF Jugendsport - Thun	TN:17/REF: T.Hertig/E.Golowin/O.Derungs	29.8.21			
Grundausbildung Leiterkurs 1./2. Teil Chur	TN:1257/REF: M.Marffy/H.Stricker	2022.8.21 / 35.9.21			
Expertenkurs Teil 2 - Chur	TN: 1/REF: S. Posavec	2022.8.21 / 35.9.21			
WB1 MF Jugendsport - Tessin	TN:25/REF: J.Ferra/G.Vaghi	12.9.21			
Grundausbildung Leiterkurs 1./2. Teil Genf	TN:17/REF: V.Longagna/M.Gheza	35.9.21 / 1719.9.21			



Vom Freitag, 16.-18. Oktober sowie 30. Oktober - 1. November absolvierten 29 Karatekas aus der ganzen Schweiz und verschiedenen Stilrichtungen ihre J+S Grundausbildung im Sportzentrum Aegeten in Widnau/St. Gallen. Das Ausbildungsteam, unter der Leitung von Lamberto Grippi, bestand aus Daniel Albrecht) und Christoph Thurnherr. Letzterer absolvierte den praktischen und letzten Teil seiner Expertenausbildung. Begleitet wurde er dabei von Simone Posavec. Einige Nationalkadermitglieder nützen ihre Turnierfreie Zeit, um diese Ausbildung zu absolvieren und damit den Grundstein für eine spätere Trainerkarriere zu legen.

Im Zentrum der Grundausbildung stehen immer das pädagogische- (3-Stufen-Modell), methodische (Koordinative Kompetenz)- und das sportmotorische (Leistungsmodell) Konzept. Ergänzt durch die Themen 1) Kindergerechtes Training, 2) Optimales Unterrichten (Unterrichtsplanung, Lektionsaufbau) sowie – im 2. Teil der Ausbildung – das anatomische ABC.

Bedingt durch Quarantäne-Pflicht und Krankheit konnten vier Karatekas nicht anreisen und werden die Prüfung zu einem anderen Zeitpunkt ablegen müssen.

Alle 25 Kandidaten legten am Samstag eine tolle Prüfung, welche aus einem Auszug einer Trainings-Lektion und eines Kurz-Referates bestand, ab. Am Abend waren nicht nur die Teilnehmer, sondern auch die Experten erschöpft. Wegen den Umständen war es nicht möglich den Erfolg ausserhalb des Sportzentrums zu feiern. Dennoch genossen alle das etwas speziellere und üppigere Abendessen und liessen den Abend entspannt ausklingen.

Das Sportförderkonzept des Bundes gestaltet und fördert kinder- und jugendgerechten Sport, ermöglicht Kindern und Jugendlichen, Sport ganzheitlich zu erleben und mitzugestalten. Den Leitern stehen nach bestandener Grundausbildung mehrere Möglichkeiten zur Weiterbildung offen:

Jugend + Sport Leiterkurs, Mai-Juni, Mürren



Kursleiterin Michelle Saner



2.4.9 esa Erwachsenensport

2009: Gründung von esa (Erwachsenensport Schweiz). 2012: Inkraftsetzung des neuen Sportförderungsgesetzes und gesetzliche Verankerung von esa. Der Name esa erscheint zum ersten Mal im Leistungsauftrag 2012- 2016 des Bundesrats an das BASPO.

Erwachsenensport Schweiz esa ist ein auf den Breiten- und Freizeitsport ausgerichtetes Sportförderprogramm des Bundes. In Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen visiert er einen einheitlichen Qualitätsstandard in der Ausund Weiterbildung von Leitenden an. Auf diese Weise sollen optimale Rahmenbedingungen für die sportliche Aktivität im Erwachsenenalter, d.h. Menschen ab 18 Jahren, geschaffen werden. Die SKF ist Partnerorganisation. Partnerorganisationen können Non-Profit-Organisationen, wie Verbände, Stiftungen usw. sowie kommerzielle Sportanbieter sein. Organisationen, die im Programm Erwachsenensport Schweiz esa Aus- und Weiterbildungen anbieten und spezifische Voraussetzungen erfüllen, werden vom Bundesamt für Sport BASPO durch den Abschluss von Partnerschaftsverträgen als Partnerorganisationen anerkannt.

2.4.9.1 Bericht Peter Nydegger

Im Zeitraum vom 1.10.2020 bis 30.9.2021 fiel der erste esa Fortbildungstag auf den 23. Oktober 2020 und damit zwischen die erste und zweite Welle. Es gab gerade leichte Einschränkungen. In einem riesigen Saal mit grossem Abstand konnten die Schutzmassnahmen gut umgesetzt werden.



Gute esa-Aktivitäten vermitteln war das Thema und die von Magglingen dazu gelieferten Strukturen waren nicht ganz einfach zu vermitteln. Das Echo der Teilnehmenden zeigte jedoch, dass es (wieder) gelungen ist die Inhalte auf motivierende Art zu präsentieren.

Neu ermöglichten auf einem Kartenset gelieferte QR-Codes den direkten online Zugriff auf themenspezifische Broschüren, was bei der Vorbereitung von Kursen, Wochenendlehrgängen oder für Trainingslager eine grosse Hilfe bedeutet. Wer schleppt schon gerne Ordner und viele kostspielige Broschüren herum, wenn alles auf dem Handy verfügbar ist.

Das Zusatzthema (Gleichgewicht/Sturzprävention) konnte Kursleiter Peter Nydegger als Botschafter der bfu-Kampagne «sichergehen» fundiert vorstellen.



Neben der Theorie konnten fast alle Praxisteile ausprobiert und damit vertieft werden. Beim dabei stattfindenden gegenseitigen Ideenaustausch wurde das eigene Wissen erweitert, was ja ein Kernanliegen solcher Kurse ist.

Mangels Schulungsbroschüre des BASPO erstellte Peter Nydegger eine Powerpoint-Präsentation welche offenbar gefiel. Sie wurde kurz darauf von den esa-Experten der Pro Senectute Zürich übernommen wurde.

Der Anfang 2021 am 13. März 2021 vorgesehene erste esa MF 2021 verzeichnete sehr wenig Anmeldungen und hätte auch online stattfinden müssen. Dafür war dann der Aufwand doch zu unverhältnismässig und der Kurs wurde abgesagt.

Mit umso mehr Enthusiasmus wurde der bevorstehende SKF-esa-Kurs für den 29.10.2021 angegangen. Dies zumal das neue vom BASPO vorgegebene Thema FÖRDERN ein Kernelement des Karate-Do beinhaltet.

Wiederum kommt vom BASPO dazu keine Broschüre und keine PPT sondern ein Kartenset, was bei der Kursgestaltung ganz ungewohnte Freiheiten ermöglicht. Da ich die Präsentation neben den Karatekas auch für Pro Senectute Kursleitende adaptierbar aufbaue, bin ich "leider gezwungen" ein breites Spektrum an Sportangeboten zu berücksichtigen. (Karate, Standup padeln, Velofahren, Yoga, aber auch Turnen im Heim und viele weitere mehr). Diese Horizonterweiterung bereichert jeweils nicht nur den Kurs selbst durch den intensiven Austausch unter den verschiedenen Teilnehmenden sondern hält auch meine grauen Zellen fit.

Trotzdem gedenke ich nicht noch viele Jahre das Ressort Breitensport weiter zu führen. Ein/e NachfolgerIn darf jedoch darauf zählen, dass ich weiterhin für Einsätze - insbesondere im Bereich meines Spezialgebietes Senioren - zur Verfügung stehe.

2.4.10 PluSport

Der Behindertensportverband wurde 1960 gegründet. Unter dem heutigen Namen PluSport ist er die Fachstelle für den Behindertensport in der Schweiz. Als Dachverband fördert PluSport Menschen mit Behinderung vom Breiten- bis hin zum Spitzensport. Für alle Zielgruppen, Altersklassen, Behinderungsformen, in unterschiedlichen Sportarten und stets mit dem Ziel der Integration und Inklusion.

Die SKF bietet in einigen Dojos Aktivitäten für Menschen mit Behinderung an. Das Ressort begleitet Karatelehrer auf dem Weg zur Realisierung von entsprechenden Angeboten. Über den Berichtszeitraum liegt der Jahresbericht von Ressortleiter Alessandro Aguino vor.

Weitere Informationen unter:

https://karate4all.ch



2.4.11 sportartenlehrer.ch

Die Statuten wurden an der Gründungsversammlung vom 29. August 2013 angenommen und traten mit dem per 1. Januar 2014 aktiv werdenden Verein in Kraft.

Mittlerweile siebzehn Schweizer Sportverbände und Berufsorganisationen des Sports haben sich in der Trägerschaft des Vereins sportartenlehrer.ch zusammengeschlossen, um mit Unterstützung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI eine eigene Berufsprüfung für Sportartenlehrer/innen im Breitensport und seit 2016 auch Höhere Fachprüfungen für Sportartenschulleiter/innen zu organisieren.

Die eidg. Berufsprüfungen sportartenlehrer.ch geben erfahrenen Sportartenlehrer/innen die Möglichkeit, einen auf den Unterricht im Breitensport bezogenen eidgenössischen Fachausweis zu erwerben. Die reguläre Berufsprüfung verlangt dazu das erfolgreiche Absolvieren von drei Prüfungsteilen (Kurzfassung: Teil 1 / praktische Püfungslektion; Teil 2 / theoretisch Erarbeitung und Präsentation einer Prüfungsarbeit; Teil 3 / theoretisch Lösung einer Fallstudie mit Expertengespräch).

Die Höheren Fachprüfungen HFP ermöglichen seit 2016 erfahrenen Sportartenschulleiterinnen und -leitern, ein eidgenössisches Diplom als Sportartenschulleiter/innen zu erwerben. Nach einer Neukonzeptionierung der Ausbildung der regulären HFP in Zusammenarbeit mit Swiss Snowsports werden der erste und zweite Lehrgang voraussichtlich am 25. November 2021 abgeschlossen.

Zurzeit finden Workshops zur zukünftigen Organisation von Vorstand, Prüfungskommission und der Geschäftsstelle (ab 1. Januar 2023) statt. Federführend ist die Arbeitsgruppe Organisation/Finanzen (Leitung: Vizepräsident Hanspeter Sigrist, Roland Zolliker). Vizepräsident der Prüfungskommission ist Karl Huber.

2.4.12 Pallas

Seit über 25 Jahren liegt der Schwerpunkt in der Prävention gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Körperliche und seelische Unversehrtheit ist ein Menschenrecht. Pallas setzt sich dafür ein, dass alle dieses Recht in Anspruch nehmen können. Der Name Pallas stammt von der griechischen Göttin Pallas Athene. Sie verkörpert Weisheit, Mut und Schutz. Pallas steht für die 1994 gegründete Schweizerische Interessengemeinschaft Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen.

2.4.13 Kantonalverbände

Mit Ausnahme des Neuen Aargauer Karateverband (Organisation 6K Event, Aargauer Meisterschaften) hatte die SKF keine Zusammenarbeit.



2.4.14 Kinderschutz Schweiz

Seit der Gründung von 1982 bis heute engagiert sich Kinderschutz Schweiz für die Kinder in der Schweiz.





VISION

Eine Schweiz für Kinder.

Eine Schweiz, in der alle Kinder geschützt und gefördert sind. Einer Gesellschaft angehörend, in der sie mitwirken und sich frei entfalten können.



MISSION

Wir sind die starke Stimme der Kinder in der Schweiz.

Wir sind eine unabhängige privatrechtliche Stiftung und gesamtschweizerisch tätig. Als gemeinnützige Fachorganisation machen wir uns dafür stark, dass alle Kinder in der Schweiz, im Sinne der UNO-Kinderrechtskonvention, in Schutz und Würde aufwachsen. Für dieses Ziel setzen wir uns wissenschaftlich fundiert und konsequent via Präventionsangebote, politische Arbeit und Sensibilisierungskampagnen ein.

Kinderschutz Schweiz richtet sich an Fachpersonen und Erziehende, politische Akteurinnen und Akteure, private und staatliche Organisationen sowie an die breite Öffentlichkeit in der Schweiz.



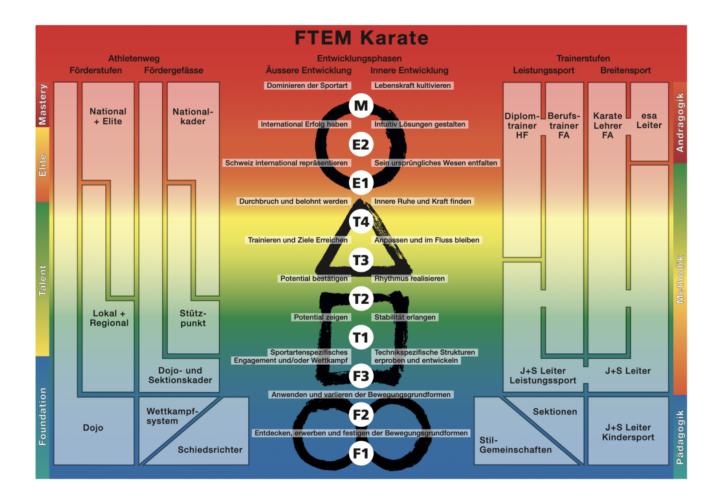
2.4.15 FTEM

Was macht einen Verband auf diesem Weg erfolgreich? Was führt zu Nachhaltigkeit? Was sichert den Anschluss an die Weltspitze? Was sichert die dazu notwendigen personellen, finanziellen und organisatorischen Ressourcen? Zu diesem Thema lancierte Swiss Olympic, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport BASPO, das FTEM Schweiz zur **Sport**— und Athletenentwicklung in der Schweiz. Diverse internationale Studien und Analysen zeigten, dass ein gemeinsames Grundgerüst mit einer gemeinsamen Sprache angebracht ist, um die Vorteile und Synergien der Ausrichtung aller Akteure (Athleten, Trainer, Coachs, Umfeld, Eltern, Sportschulen- und Gymnasien, Schiedsrichter, Funktionäre, Armee), die einen Beitrag zur Sportförderung leisten, sicherzustellen und zu nutzen. **FTEM-Karate** hilft der SKF, seinen Sektionen und Dojos, gezielt zu analysieren, welche Sportakteure wann auf ihrem Weg welche Unterstützung, welche Massnahmen und Inputs benötigen. Wie sie gezielt und nachhaltig wachsen können.

Analyse Kata SKL SM 2006-2019

		Out	%		%		%				
Dojo	TO	U14		U16		U18		U21		Elite	%
Budo Center Fribourg	20	14	70	2/16	80	2/18	90	1/19	95	1 v. 20	05
Budo Sport Center Liestal	25	21	84	2/23	92	1/24	96			1 v. 25	04
Goju Kan Bern	08	01	12.5	1/2	25	2/4	50			4 v. 8	50
Ippon Tivoli KC Genève	22	18	82	1/19	86	3/22	100				
Kampfsportcenter Siggenthal	04	04	100								
Karate Center Frauenfeld	12	08	67	2/10	83	2/12	100				
Karate Center Rapperswil-Uznach	17	14	82	1/15	88	2/17	100				
Karate Do Brugg	17	11	65	1/12	71	3/15	88	1/16	100		
Karaté Shitoryu Biel-Bienne	11	11	100								
Karaté-Club Cobra Fribourg	05	02	40			3/5	100				
Karate-Club Sense Düdingen-Riffenmatt	12	08	67	3/11	92	1/12	100				
Karaté-Club Valais	16	09	56	1/10	62	12/16	75			4 v. 16	25
Karate-Do Biel-Bienne	29	09	31	3/12	41	10/22	76	1/23	79	6 v. 29	21
Karate-Kai Bern	08	06	75			2/8	100				
Karatedo Lyss/Aarberg	46	32	70	3/35	76	4/39	85	1/40	87	6 v. 46	13
Karatekai Basel	06 06	05	83			1/6	100				
Karateschule Langnau bei Reiden		03	50			1/4	67	2/6	100		
Karateschule Sursee		06	67			1/7	7/8	2/9	100		
Karateschule Taisho Luzern	11	06	54	2/8	73	1/9	82			2 v. 11	80
Kashiva-Kan Karate-Do Biel-Bienne	12	09	75	1/10	83	1/11	91			1 v. 12	83
Ken Shi Kai Schwamendingen	13	06	46	1/7	54			1/8	62	5 v. 12	42
Kenseikan Karate-Do Thun	14	13	93					1/14	100		
Kidokan Karaté Club Le Locle/La Chaux.	02	1	50					1/2	100		
Kihon Karaté-Club La Chaux-de-Fonfs	03	1	33			1/2	67	1/3	100		
Karate Akademie Zürich	03	2	66			1/3	100				
Kyôdai Karate-Do Muttenz	15	13	87	1/14	93	1/15	100				
Neuchâtel Karaté Do	18	12	67	2/14	78	1/15	83	1/16	89	1 v. 18	06
Nippon Karate Grenchen	03	03	100								
Shorin-Ryu Karate-Do Kloten	16 06	11	69	1/12	75			2/14	88	2 v. 16	12
Shotokan Karaté-Club Bienne		04	67			2/6	100				
Shukokai Karate-Do Zürich-Bachenbülach	18	13	72	3/16	89	2/18	100				
Shuyukan Karate Dojo Rüti	07	02	29	1/3	33	1/4	57	3/7	100		
Someibukan Karate-Do Interlaken	03	03	100								







Anfangs 2022 wird die SKF eine eigens dafür erstellte Homepage in DF aufschalten.

Nr		Inhalte
1		FTEM
	1.1	Mensch im Zentrum
	1.2	Nationales Sportkonzept
	1.3	Sportliche Entwicklung
	1.4	Talenförderung
	1.5	Leistungskonzept
	1.6	Leistungsstruktur
2		Entwicklungsphasen
	2.1	Foundation
	2.2	Talent
	2.3	Elite
	2.4	Mastery
	2.5	Karriereende
3		Struktur des Athletenwegs
	3.1	Fördergefässe
	3.2	Sichtung von Talenten
	3.3	Einflussgrössen
	3.4	Partner
4		Ausbildung
	4.1	Breitensport
	4.2	Leistungssport
	4.3	Schiedsrichter





2.4.16 6K Event



Erstmals organisierte der **Neue Aargauer Karate Verband**, unter Berücksichtung aller Covid-19 Massnahmen, den 6K Event im Sportausbildungszentrum Mülimatt in Windisch. Unter der Federführung der Präsidentin Sabine Riemenschneider und den NAKV-Führungsmitgliedern Mike Hug, Cornelia Zimmermann und Rolf Rohner, wurde dieser Tag mit über 30 Helfern und Helferinnen (Eltern) aus den teilnehmenden Dojos durchgeführt. Foto Seilhangen: Anforderungsprofil Kraft, Koordination, Fokussierung – wie einst Tarzan.

Die Anmeldung, und damit gleichzeitig die Gewährung des Contact-Tracing, erfolgte über die SKF Kindersport Homepage.

Während am Morgen in drei Workshops Karate und verschiedene Bewegungsübungen im Zentrum standen starteten die Kinder am

Nachmittag in Dreierteams in den Kategorien **K-1 Kumite**, **K-2 Kata**, **K-3 Koordination** (Reaktion, Gleichgewicht, Orientierung, Rhythmisieren, Differenzierung), **K-4 Kondition** (Beweglichkeit, Schnelligkeit, Ausdauer), **K-5 Kraft** und **K-6 Köpfchen**.

Die Teams bestehen aus gleichaltrigen Kindern auf der gleichen Lernstufe. Dies ermöglicht auch denjenigen Kindern Erfolgserlebnisse, deren Stärken nicht unbedingt im Bereich des karatespezifischen Wettkampfes liegen. Für die Teilnehmenden sind die verschiedenen Wettkampfformen Regelspiele, bei welchen alle abgeholt werden und ihre Stärken einbringen können. Die spielerische Wettkampfsituation und die Teamarbeit verändern und erschweren die Ausführungsbedingungen, so dass die Leistungsfähigkeit auf motivierende Art gefördert wird.

Sowohl bei den Workshops wie auch im Wettkampf stehen das Lachen und die Freude, nach dem J+S Konzept **Lernen, Lachen, Leisten** im Vordergrund. Die Kinder sind immer in Bewegung und es entstehen keine langen Wartezeiten. Für den Energienachschub sorgen Pausen mit Früchten und am Mittag Pasta.

Jedes Kind erhielt am Ende des Tages eine tolle Erinnerung. Die erfolgreichsten drei Teams der verschiedenen Buchstaben-Gruppen konnten sich auf dem Podest platzieren.



In Windisch engagierten sich für den Nachwuchs die Schweizermeister Melinda Mark (Kata), Luca Rohner (Foto), Anna Hirt (Foto) und Eros Bilgerig (alle Kumite). Bei den Schiedsrichtern waren die beiden Nationalschiedsrichter Antonio Antonio Angelicchio (Foto) und Selvam Anushanth im Einsatz.

Auch Kinder, die noch nicht lange im Karate sind, dürfen an den 6K Events teilnehmen. Der Spass an der Bewegung und die Team-Erfahrung sind wichtiger als der Sieg. Die Teams werden vor Ort nach Grösse, Alter und Graduierung zusammengestellt. Kumite wurde aufgrund der Corona-Pandemie an der Ballstange gezeigt.



Das Kindersportkonzept ist ein Produkt der Swiss Karate Federation (SKF) welches vom Bundesamt für Sport mitgefördert wird. Im Ausbildungssystem der SKF ist der Kindersport der jüngste Bereich und verfügt folglich über ein grosses Potential, um neue Entwicklungen anzustossen.

Im Kindersport erfolgt seit einigen Jahren der grösste Zuwachs an Neumitgliedern. Seit der Einführung des J+S Kindersports beginnen viele Kinder mit 5 Jahren. Ein Alter, in dem wichtige motivationale, soziale und motorische Akzente gesetzt werden, welche die Persönlichkeitsstruktur und

die gesundheitlichen Voraussetzungen der Kinder nachhaltig prägen.



Die durchgeführten 6K Events (FTEM-Bausteine 1+2 Foundation) beinhalten das Gestalten von pädagogischen Prozessen. Im Blickpunkt stehen die Motivation und Förderung der Kinder mit den Lehr- und Lernprozessen: 1) Entdecken, Erwerben und Festigen der Bewegungsgrundformen, 2) Anwenden und Variieren der Bewegungsgrundformen, 3) Freude an Regelspielen Wettkämpfen entwickeln, 4) ein natürliches Verständnis für eine ethische Haltung erlangen, 5) dank Teamarbeit die sozialen Fähigkeiten fördern und kooperative Beziehungsstrukturen erfahren, 6) Problemlösungsstrategien für neue taktische Herausforderungen erarbeiten.

Die J+S Ausbildung im Kindersport steht im Zentrum der SKF. Da diese erst mit 18 Jahren offen steht lancierten die Kantone Zürich und Aargau «1418coach» Förderung den zur Leiternachwuchses. Damit haben auch die 14- bis 18-Jährigen die Möglichkeit, sich zu Hilfsleiterinnen und -leitern ausbilden zu lassen. Mit einer offiziellen 1418coach-Anerkennung werden Einsätze in Trainings, Wettkämpfen oder Trainingslagern mit Beiträgen aus den Swisslos Sportfonds entschädigt. Die Ausbildung wird in Zusammenarbeit mit den kantonalen Karateverbänden durchgeführt.



War ein toller Event mit Euch allen – und ihr habt alle Fragen zu unserer rauschenden Party richtig beantwortet.